

# Mit dem Wohnmobil durch die Normandie in die Bretagne und durchs Loire-Tal zurück

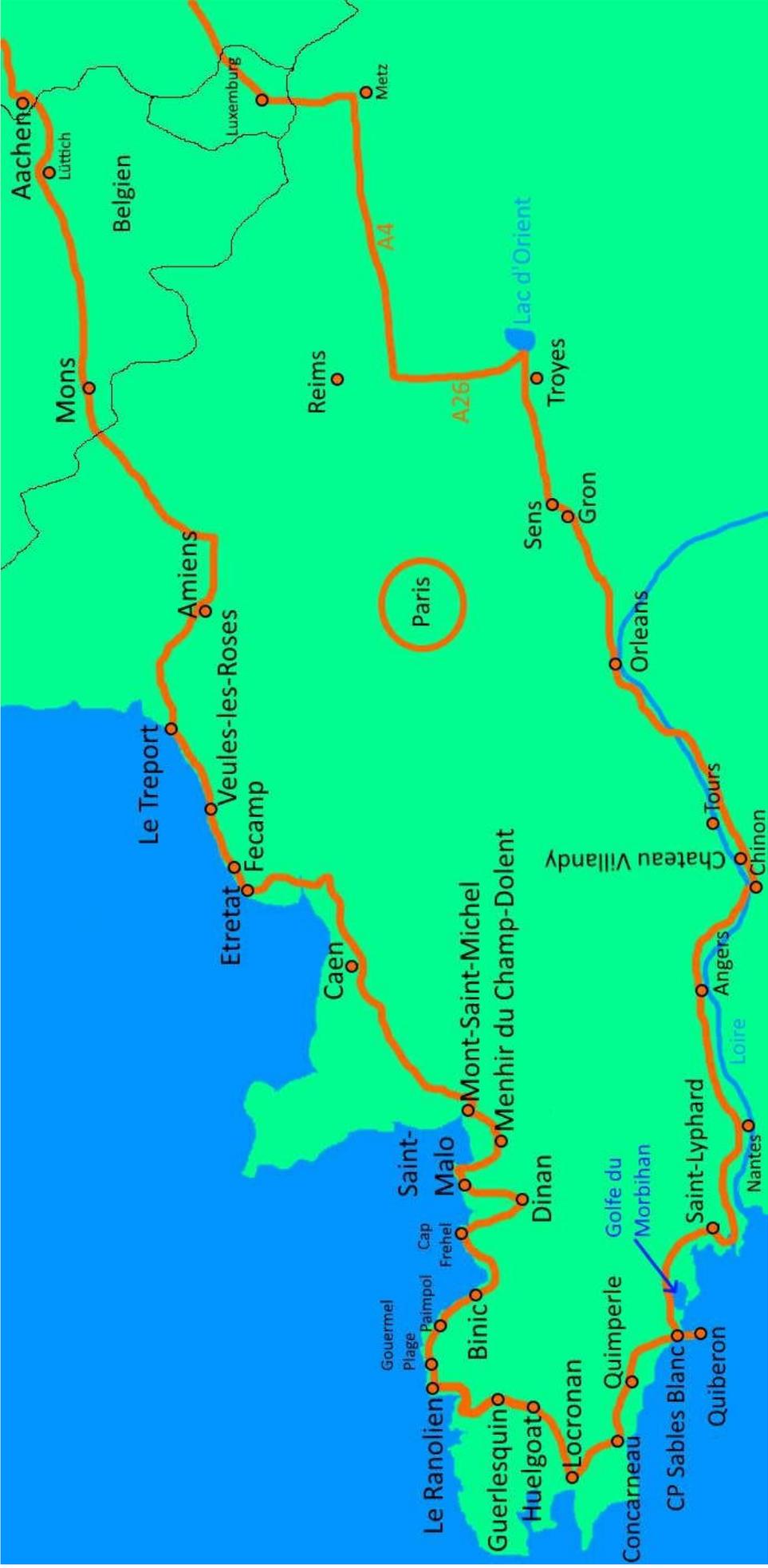
Da wir in diesem Jahr nicht auf die Ferientermine angewiesen waren, haben wir unseren „Sommerurlaub“ in den September verlegt, was sich als eine tolle Entscheidung herausstellen sollte. Einerseits entgingen wir damit den wettermäßig eher wechselhaften Sommermonaten und hatten zwei Wochen lang beständiges, herrlich spätsommerliches Wetter mit angenehmen Temperaturen und Sonnenschein. Außerdem ist um diese Zeit der größte Rummel und Trubel der Hauptsaison vorbei und man kann selbst die beliebtesten Touristenattraktionen entspannt genießen.

Aus dem Rheinland sind wir zunächst durch Belgien in die Normandie gereist und haben dort einige sehenswerte Punkte angefahren. Da das Hauptziel der Reise jedoch Bretagne hieß, haben wir uns nicht allzu lange dort aufgehalten (was man ohne Zweifel machen könnte - die Normandie steht jedenfalls nun auch noch auf unserer jetzt schon viel zu langen ToDo-Liste). Für den Rückweg aus dem Südosten der Bretagne hatten wir uns das Loire-Tal ausgesucht, um auch diese Gegend, in der es unzähligen Chateaus und Burgen gibt, einmal „anzutesten“, da wir darüber auch schon einiges Schönes und Interessantes gelesen, gehört und gesehen hatten.

Anregungen für unsere Tour haben wir u.a. aus dem Bretagne-Band vom Reise-Know-How-Verlag von Rainer Höh gezogen, der wunderbare Tipps und Stellplätze bereithält. Für die Anreise durch die Normandie und den Rückweg durchs Loire-Tal haben wir auf die bewährten Bände des Womo-Verlages zurückgegriffen. Da wir uns nicht allein aufs Navi verlassen, haben wir zusätzlich den Michelin-Atlas Frankreich an Board, der als Ringbuch im A3-Format und mit einem Maßstab von 1:200.000 sehr gut lesbar und auch für die analoge Navigation durch die kleineren Sträßchen hilfreich ist. Passende Stellplätze finden wir meistens auf [www.stellplatzfuehrer.de](http://www.stellplatzfuehrer.de).

In der folgenden Übersichtskarte haben wir mal den groben Tourverlauf markiert. Während der 15 Tage (Freitag hin, Sonnabend zurück) sind wir ca. 2.635 km gefahren, inklusive Anreise aus dem Rheinland. Insgesamt haben wir ca. 144 € Maut gezahlt. Unser Alkoven ist über 3 Meter hoch, daher zählen wir bei der Mautberechnung zur Fahrzeug-Klasse 3, Womos mit weniger als 3 Meter Höhe zahlen etwas weniger Maut. Mit mehr Zeit kann man auch einiges an Maut sparen, wenn man statt Autobahn zu fahren auf die teilweise gut ausgebauten National- oder Departementstraßen ausweicht. Das kann dann aber je nach Strecke doch um einiges länger dauern, man bekommt aber auch mehr von der Landschaft und den Ortschaften mit.

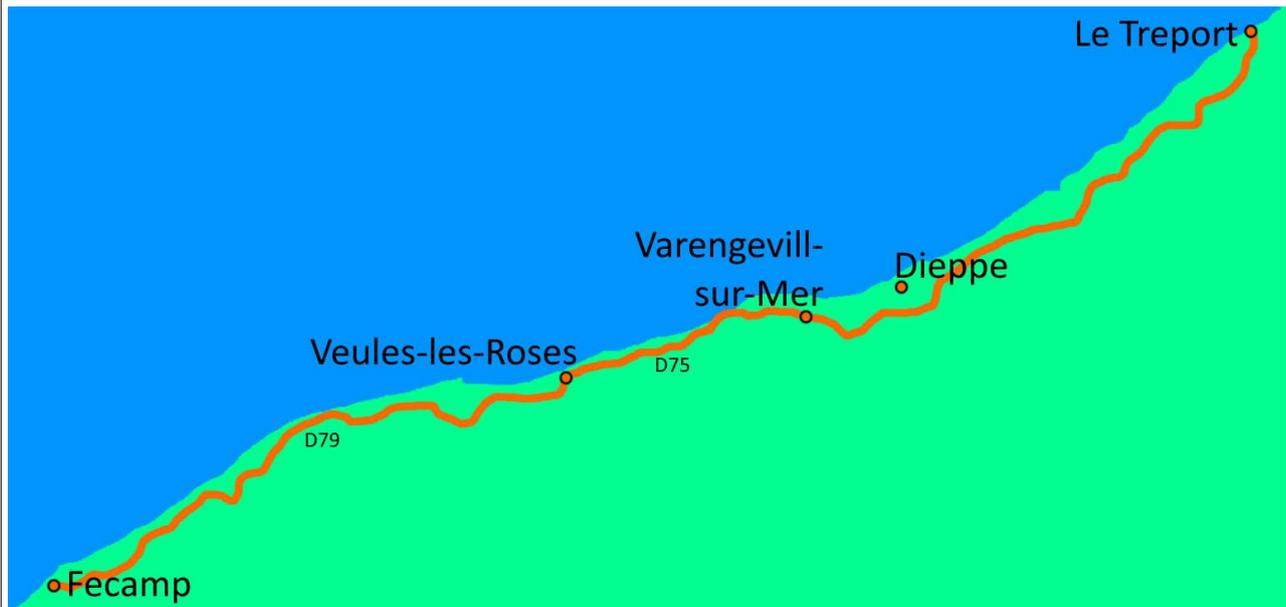
In der Tabelle findet man Details zu unseren Übernachtungsplätzen (SP-Stellplatz, CP-Campingplatz, ÜP-einfacher Übernachtungsplatz oder Wanderparkplatz) in den grau hinterlegten Feldern und darunter die Tagesetappen in einer Karte ein wenig detaillierter dargestellt sowie die jeweiligen Ausflugsziele mit ein paar Impressionen des Tages. Bei den km- und Gebührenangaben handelt es sich durchweg um Zirka-Angaben ohne Gewähr ;o).



Tag 1 (Freitag): 520 km gefahren, Maut 30 €; SP Aire du Funiculaire Le Treport (direkt an der D126E oben auf den Klippen, toller Stellplatz direkt am Schrägaufzug, mit dem man kostenlos hinunter in die Altstadt fahren kann) für 7 €/24h, V/E, WC tagsüber in der Tiefgarage der Funiculaire, eben und befestigt; alternativ gibt es noch einen SP in der Rue Pierre Mendès France (im Hafengebiet, schön angelegt, aber in Nachbarschaft zu Industrieanlagen und etwas weiter entfernt von der Altstadt) für 10 €/24h

\* Anreise aus dem Rheinland nach Le Treport (da die Fahrt durch Belgien gefühlt komplett im Stopp-and-Go verlief, war für den geplanten abendlichen Bummel durch Le Treport leider keine Zeit mehr)

Tag 2 (Sonntag): 100 km gefahren; SP am Quai de Verdun in Fécamp (zweckmäßiger Platz mit Kuschelfaktor – der Platz war gut gefüllt und die Womos standen seeehr dicht – im Hafen, fußläufig zur Marina und zum Strand sowie in die etwas höher gelegene, trubelige Innenstadt), tagsüber kostenlos und nachts 5 € (bei uns stand die Schranke die ganze Zeit offen), V/E, eben und befestigt, WC, Touristeninfo direkt nebenan



\* nach dem Frühstück ging es mit dem Schrägaufzug runter in die nette, ruhige Altstadt von Le Treport, wo erfreulicherweise im Hafen samstags Frischemarkt ist

\* nach einem Bummel durch die paar engen Altstadtgassen haben wir uns weiter Richtung Westen aufgemacht und sind ab Dieppe auf der Küstenstraße (D75) u.a. durch Varengueville-sur-Mer (langgezogenes schmuckes Dorf mit viele großen parkähnlichen Anwesen) bis nach Veules-les-Roses gefahren

\* Veules-les-Roses ist ein wirklich sehenswertes, idyllisches „Blumendorf“ mit dem – laut Reiseführer – kürzesten Fluss Frankreichs (die Veules mündet schon nach nicht mal 2 km ins Meer - man kann also locker von den Quellen, in denen Wasserkresse angebaut wird, bis zur Mündung schlendern), Mühlen entlang des Flusses und einer kleinen Strandpromenade mit Cafes und Restaurants

\* weiter ging es auf der küstennahen D79 bis zur Hafenstadt Fecamp, deren belebte Altstadt mit allerlei Geschäften und dem Palais Benedictine (große Stadtvilla mit verspielter Fassade, Museum und Bar, in welcher der in der angeschlossenen Destille gebraute Kräuterlikör verkostet und käuflich erstanden werden kann) wir am Nachmittag erwanderten; den Abend eines abwechslungsreichen Tages ließen wir in einer Bar im Hafen von Fecamp bei einem leckeren Bierchen ausklingen



In der Altstadt von Le Treport



Der Schrägaufzug in Le Treport



Am Flüsschen in Veules-les-Roses



Nahe der Quellen in Veules-les-Roses



Kirche Eglise-Saint Etienne in Fecamp



Palais Benedictine

Tag 3 (Sonntag): 250 km gefahren, Maut 25 €; SP Aire Campingcars Mont-Saint-Michel (separater Bereich nur für Wohnmobile auf dem offiziellen riesigen Parkplatzgelände); 18,60 €/24h vom 1.4.-30.9., 12,30 € sonst; nur Entsorgung möglich, ebener befestigter beleuchteter Platz mit hohen Baumhecken umgeben, nachts ruhig

\* erstes Ziel an diesem Tag war der kleine Badeort Etretat mit seinen phantastischen Kreidefelsen-Formationen, welchen wir über die küstennahe D211 bzw. D11 nach kurzer Fahrt erreichten; geparkt haben wir auf dem Parkplatz an der nach Süden führenden D940 (Route du Havre) für 1€/Stunde; von dort aus kann man eine schöne Rundwanderung hoch zu den Klippen und entlang am Golfplatz bis zum Strand in Etretat machen; eine weitere Wanderung auf die nördliche Klippe mit der Kapelle und dem Monument für die tollkühnen Piloten, die den Atlantik überqueren wollten und bei dem Versuch ums Leben kamen, lohnt sich ebenfalls

\* danach zog uns das eigentliche Ziel Bretagne zu sehr an und wir machten uns auf den etwas längeren Weg nach Mont-Saint-Michel (ich weiß, dass dort genau genommen noch Normandie ist...)

\* nachdem wir beim Versuch gescheitert sind, auf den CP zu kommen, da das „Dorf“ mittlerweile durch Schranken zufahrtsbeschränkt ist und man vorher anrufen muss, um einen Code zu erhalten, haben wir auf den preislich günstigeren und nicht viel weiter entfernt gelegenen SP eingeklickt und sind den kurzen Weg über den Damm zum Felsendorf im Meer geradelt; abends in der Nachsaison kann man die engen Gassen bis hinauf zur Abtei entspannt fast alleine genießen



"Elefantenfelsen" und Felsennadel in Etretat



Nördliche Klippe mit Kapelle und Monument



Etretat vom Norden aus mit "Elefantenfelsen"



Tag 4 (Montag): 65 km gefahren; SP Les Ilots direkt an der D201/Av. de la Guimorais in Rotheneuf bei Saint-Malo für 9 € die Nacht inklusive Strom (großer, ruhiger, durch Hecken parzellierter Womo-Stellplatz im Grünen mit allen V/E-Service-Angeboten sowie Waschmaschine; idealer Ausgangspunkt für einen Besuch von Saint-Malo – direkt vor dem Platz fahren zwei Buslinien in die Stadt für 3 € p.P. hin-und-zurück; alternativ kann man die 6 km natürlich auch radeln)



\* am Morgen sind wir noch einmal nach Mont-Saint-Michel geradelt und haben die Gassen bei nun geöffneten Geschäften und Restaurants durchstreift

\* als immer mehr Busladungen ankamen und es uns zu quirlig wurde, haben wir unser Womo startklar gemacht und sind weiter westwärts gezogen, zunächst zum Menhir du Champ-Dolent, einen ca. 9 Meter hohen Hinkelstein, der vor Ewigkeiten dort aufgestellt wurde – man fragt sich doch unweigerlich: Wieso? Beeindruckend finden wir solche Dinge allemal

\* von dort ist es nur einen Steinwurf nach Dol-de-Bretagne, einem netten kleinen Örtchen, wo wir in einer Patisserie mit unwiderstehlichem Angebot („Alles 1 €“) unseren Eclair-Vorrat auffüllen konnten

\* das tolle Wetter zog uns wieder an die Küste und wir fuhren zum Pointe du Grouin, eine viel besuchte Landspitze mit herrlicher Aussicht auf die vorgelagerten Felsen, von wo aus man Mont-Saint-Michel nochmals im Dunst am Horizont sehen konnte

\* auf dem Weg zu unserem Etappenziel, den SP Les Ilots in Rotheneuf bei Saint-Malo, haben wir einen erfrischenden Badestopp am Plage du Guesclin mit dem bei Flut nicht zugänglichen pittoresk gelegenen Fort du Guesclin (privat, nicht zu besichtigen) eingelegt

\* nach dem Einchecken auf dem SP haben wir uns noch etwas die Beine in der Bucht von Rotheneuf, die bei Ebbe nahezu trockenfällt, vertreten und uns ein leckeres Abendessen im LaTable de Louise gegenüber der Kirche schmecken lassen



Tag 5 (Dienstag): wie am Vortag

\* mit der Buslinie 6, die direkt vor dem SP alle halbe Stunde abfährt, sind wir für 3 € p.P retour zur Altstadt Intra-Muros von Saint-Malo gefahren, die noch vollständig von einer begehbaren Stadtmauer umgeben ist; die Aus- und Einblicke von dieser Mauer sind phantastisch, ebenso wie die Altstadt selbst

\* da morgens Ebbe war, gingen wir trockenen Fußes direkt von der Bushaltestelle zum Fort National, welches leider wegen Filmdreharbeiten geschlossen war

\* zurück am SP haben wir am späten Nachmittag noch eine Küstenwanderung (nur bei Ebbe möglich) mit Badestopp bis zum Skulpturenpark Rochers Sculptes (Eintritt 2,50 € p.P.) unternommen, den ein Pfarrer vor über 100 Jahren über Jahrzehnte an den Küstenfelsen geschaffen hat – unzählige Figuren und Reliefs finden sich dort



Tag 6 (Mittwoch): 135 km gefahren; SP Aire de L'Ic, Rue de L'Ic, Binic (zweckmäßiger, ruhiger SP, eben geschottert, fußläufig zum Städtchen mit Marina und Fußgängerzone, wo donnerstags Markt ist), 5 €/24h, V/E



\* am nächsten Morgen ging es zunächst ins Landesinnere über das Gezeitenkraftwerk bei Dinard nach Dinan, einem mittelalterlichen Städtchen mit zum Teil erhaltener Stadtmauer, einem

burgähnlichen Chateau und Glockenturm im Zentrum, den man erklimmen kann, um die tolle Aussicht zu genießen (in Dinan gibt es auch einen schönen SP direkt am Fluss, den wir von oben erspäht haben; kostenlos und problemlos parken kann man z.B. auf dem großen Parkplatz Jean Monnet, von wo aus man in ca. 15 Minuten zu Fuß in der Innenstadt ist)

\* nach einem Bummel durch die engen Gassen von Dinan und einem leckeren Crepes zog es uns wieder zurück an die Küste an das über und über mit buntem Heidekraut bedeckte Cap Frehel (5 € Parkgebühr, WC am Parkplatz) mit seinem Leuchtturm, den man besteigen kann; entlang der Küste kann man unschwer auf guten Wegen zum imposanten ca. 5 km entfernten Fort la Latte spazieren

\* weiter ging es auf der aussichtsreichen Küstenstraße D34A bis nach Sables-d'Orles-Pins und von dort weiter auf den gut ausgebauten D-Straßen zum nächsten Etappenziel Binic, einem netten Hafenstädtchen mit Marina, vielen Restaurants, einer kleinen Fußgängerzone und schöner Badebucht



Tag 7 (Donnerstag): 75 km gefahren; ÜP Wanderparkplatz am Guermeil Plage bei einer Brasserie direkt an der Küste, kostenlos, nachts ruhig, eben und befestigt, keine Einrichtungen

\* vor der Weiterreise sind wir am Morgen noch über den Frischemarkt in Binic geschlendert, der immer donnerstags nahe der Marina und in der Fußgängerzone stattfindet

\* ab Lanloup sind wir von der D786 auf die als „Circuit des Falaises“ ausgeschilderte Küstenstraße D54 abgebogen und über kleine verwinkelte Nebenstraßen zu den zwei Aussichtsklippen Pointe Berjule und Pointe de Minard gefahren

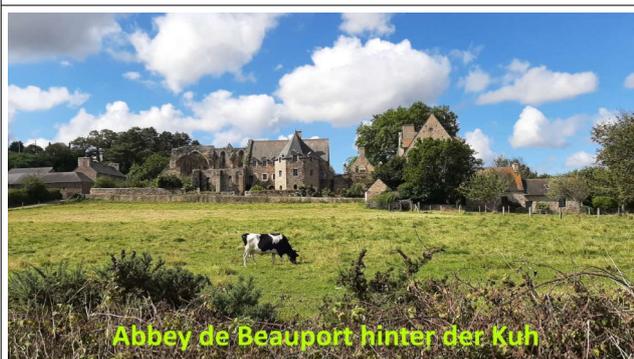
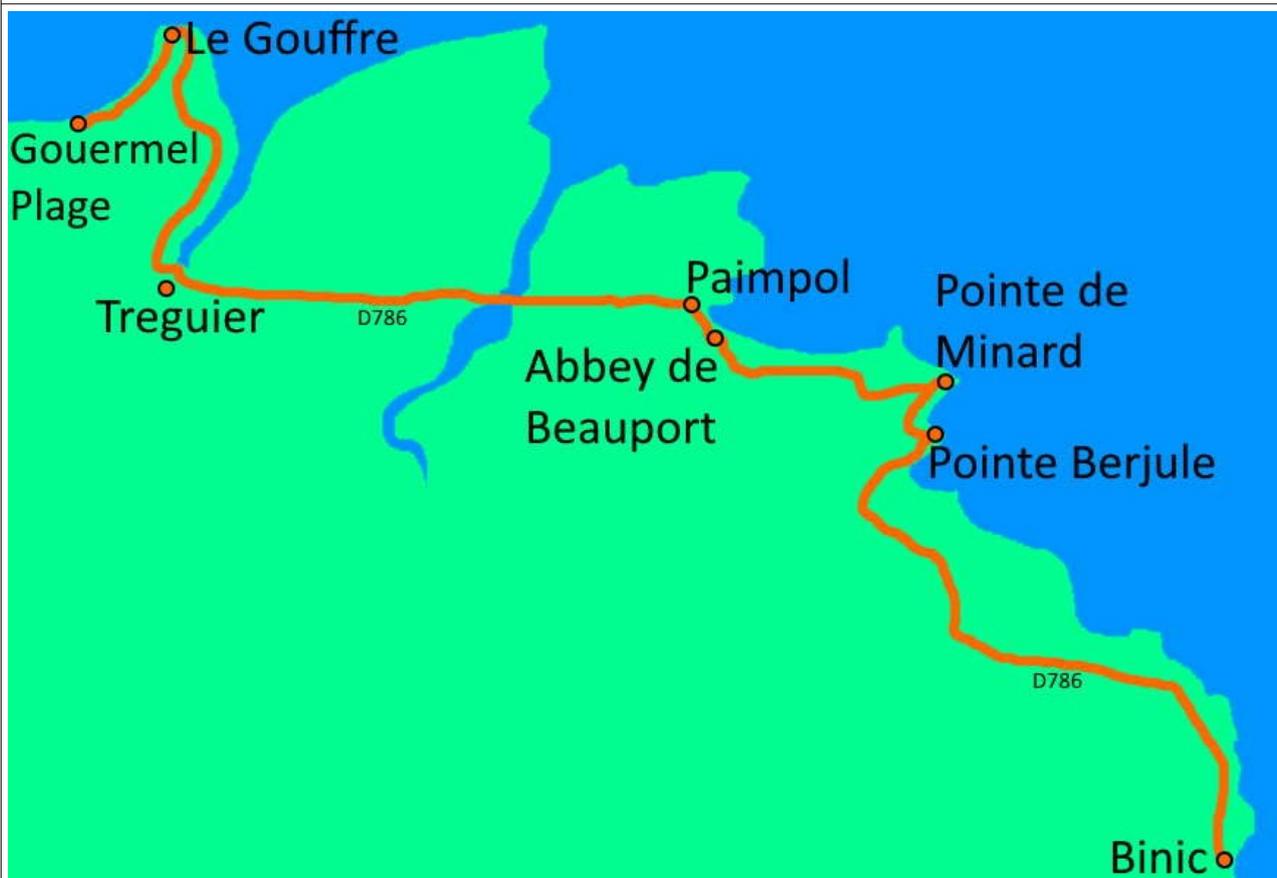
\* Tipp: oberhalb von Plage de Brehec südlich vom Point Berjule ist ein kostenloser Übernachtungsplatz für 5 Womos mitten in der Natur mit traumhaftem Ausblick (leider waren wir am Vormittag dort und brauchten noch keinen Nächtigungsplatz); in Plage de Brehec gibt es den Anbieter für Abenteuersport L'Arbre à Lutik ([www.arbrealutik.com](http://www.arbrealutik.com)), der auch Coasteering anbietet, was ich schon einmal in Wales ausprobieren durfte – unbedingte Empfehlung!

\* kurz vor Paimpol haben wir die beeindruckende Abbey de Beauport besichtigt und eine tolle Rundwanderung um das große Gelände mit immer neuen Ansichten auf das Kloster genossen

\* nach so viel Besinnlichkeit mussten wir mal wieder ins Getümmel und sind nach Paimpol gefahren, eine sehenswerte mittelalterliche Hafenstadt mit engen Gassen, in denen sich jede Menge Ateliers und kleine Boutiquen finden lassen

\* weiter ging es auf der D786 Richtung Westen und ab Treguier sind wir auf die Touristenstraße „Route des Ajoncs“ Richtung Norden abgebogen, um den Klassiker in der Bretagne Le Gouffre (Häuser zwischen den Felsen) zu besuchen

\* da es doch schon etwas spät geworden war und die Gelegenheit sich bot (keine Verbote), haben wir auf einem Parkplatz am Gouermel Plage direkt an der Küste eine ruhige Nacht verbracht



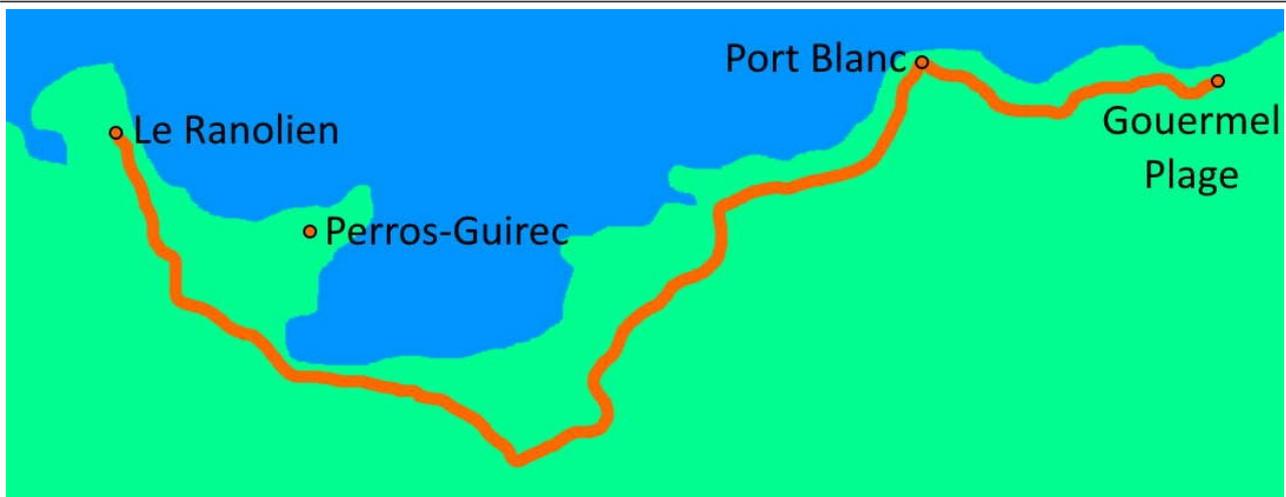


Le Gouffre



Le Gouffre

Tag 8 (Freitag): 25 km gefahren; CP Le Ranolien in Perros-Guirec ([www.leranolien.fr](http://www.leranolien.fr), toller großer 5\*-CP mit allen erdenklichen Annehmlichkeiten wie Bar, Kino, Restaurant, Mini-Supermarkt, beheizte Poollandschaft innen und außen und und und, direkt an der Rosa-Granit-Küste), 23,10 € all inklusive (in der Hauptsaison kostet der gleiche Platz ca 70 €) für eine 70 m<sup>2</sup> große und von Hecken begrenzte Parzelle mit Strom- und Wasseranschluss



\* von unserem idyllischen Schlafplatz aus sind wir nach einem ausgiebigen Frühstück am Strand weiter auf der „Route des Ajoncs“ nach Port Blanc gezuckelt, einem ruhigen kleinen Örtchen mit einem tollen Strand zwischen den Felsen

\* von dort aus ging es direkt zu unserem nächsten Ziel, einem tollen 5\*-CP an der Rosa-Granit-Küsten zwischen dem Plage de Trestraou und dem Port de Ploumanac'h, wo wir die folgenden zwei Nächte verbringen wollten

\* nach dem Einchecken auf dem CP sind wir entlang der Küste auf unschweren aussichtsreichen Wegen entlang der Küste zum Plage de Trestraou gewandert, einem schönen langen Sandstrand mit einer leider nicht allzu sehenswerten Promenade (nur Betonbauten)

\* nach einer Abkühlung haben wir in die höher gelegene nette kleine Altstadt von Perros-Guirec erklommen, da uns die Strandpromenade für eine Kaffeepause überhaupt nicht einladend erschien

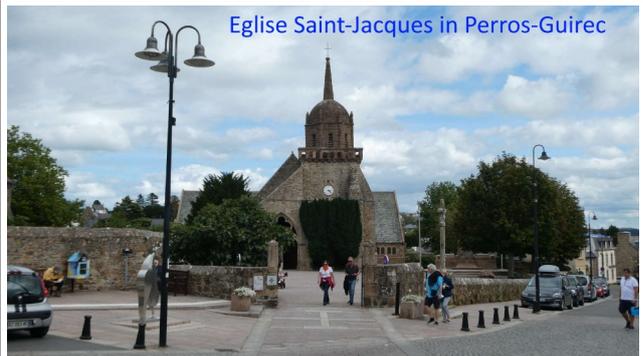
\* rückwärts ging es auf gleichem Weg und am Abend haben wir die Annehmlichkeiten des CP genossen (beheizte Pools! mit Rutschen) und leckeren Fisch gegrillt



Promenade in Port Blanc



Küste unterhalb vom CP



Eglise Saint-Jacques in Perros-Guirec

Tag 9 (Sonnabend): wie am Vortag

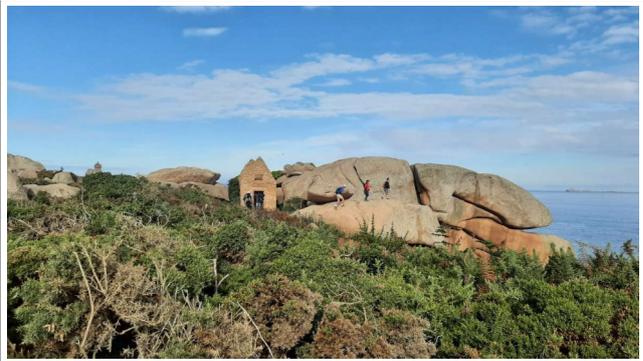
\* heute ging es auf dem Zöllnerweg „Sentier des Dounaniers“ in die andere Richtung bis zum Port de Ploumanac’h und dieser Wegabschnitt ist eines unserer Highlights der Tour und – wie wir finden – ein absolutes MUSS einer jeden Bretagne-Reise

\* insbesondere bei Ebbe, wenn noch mehr Felsen und Inselchen zum Vorschein kommen, und bei Sonnenschein, wenn die Granitfelsen rosa leuchten, ist die Küste ein optisches Spektakel und außerdem ein El Dorado für Leute wie mich, die gern zwischen den Felsen herumklettern (natürlich nur dort, wo nicht abgesperrt ist – einige Bereiche sind nicht mehr frei zugänglich), die mahnenden Worte der Begleiterin möglichst ignorierend

\* aufgrund der vielen Foto- und Kletterunterbrechungen wurde aus dem an und für sich kurzen Weg eine Tageswanderung... wer schneller ist, hat was falsch gemacht ;o)

\* vom kleinen Hafen aus ging es nach einem köstlichen Crepes in der dortigen Creperie durch das Örtchen und den interessanten Parc des sculptures Christian Gad et Daniel Chhé mit zahlreichen eindrucksvollen Granitskulpturen zurück zum CP



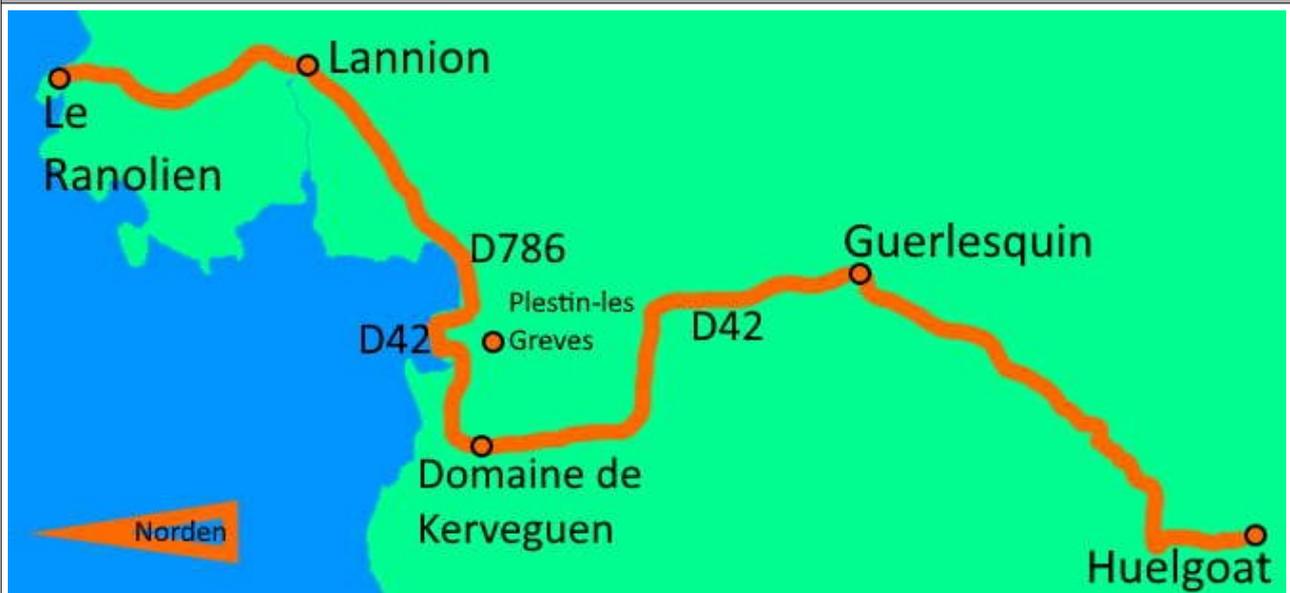


Phare de  
Ploumanac'h



Chateau de Costaeres beim  
Port de Ploumanac'h

Tag 10 (Sonntag): 75 km gefahren; SP Huelgoat in der Rue du General de Gaulle am Ortsausgang, kostenlos, nachts ruhig, ebener geschotterter großer Platz, V/E am nahen CP



\* vom Parkplatz des CP, auf dem man am Abreisetag noch kostenlos den ganzen Tag stehen darf, sind wir zum kleinen Frischemarkt im Stadtteil La Clarte mit seinem sehenswerten kleinen Kirchlein gelaufen und haben uns mit frischen Crepes und Galettes versorgt

\* Lannion wollten wir eigentlich nicht besuchen, aber als wir nahe dem Zentrum den Leguer überquerten, sahen wir einen Trödelmarkt am Ufer des selbigen, den wir uns natürlich nicht entgehen lassen durften – es gab jede Menge altes, aber auch antikes Zeug; ich habe wie so oft am CD-Stand zugeschlagen

\* statt unser nächstes Ziel Huelgoat im Landesinneren direkt anzusteuern, haben wir noch den kleinen Schlenker über die Küstenstraße D42 „Corniche de Armorique“ mitgenommen, die kurz vor Plestin-les-Greves von der D786 nach Norden abzweigt

\* einem Reiseführer-Tipp folgend sind wir von dort zur Domaine de Kerveguen in Guimaec

gefahren, einem Cidre-Brauer mit Hofladen, dessen Produktionsanlagen wohl auch besichtigt werden können – leider ist dort Sonntag Ruhetag

\* also sind wir wieder zurück zur D42 Richtung Süden, wo wir in Guerlesquin auf großen Plakaten lesen konnten, dass heute „Vide-Grenier“ gefeiert wird – ohne zu wissen, was das heißt, sind wir den Schildern gefolgt, in der Hoffnung, dass es ein schönes Volksfest ist; unsere Übersetzungs-App lies uns dann wissen, dass Vide Grenier „Leerer Dachboden“ heißt, was Trödelmarkt bedeutet, der rund ums Hippodrom stattfand – nunja, auch diesen konnten wir nicht sausen lassen, auch wenn er nicht so schön „trödelig“ war wie der am Morgen

\* nachdem wir am Nachmittag auf dem SP in Huelgoat Quartier bezogen hatten, haben wir noch eine abenteuerliche Rundwanderung von der „Chaosmühle“ aus durch den „Zauberwald“ unternommen, in dem es eine Teufelhöhle mit Wasserfall gibt, den Jungfrauen-Haushalt sowie einen Zitterfelsen, den ich zwar nicht wirklich zum Zittern brachte, aber doch etwas bewegen konnte!

\* den Abend haben wir im urigen *Brittany Pub* auf dem Markt bei leckerem bretonischen IPA ausklingen lassen

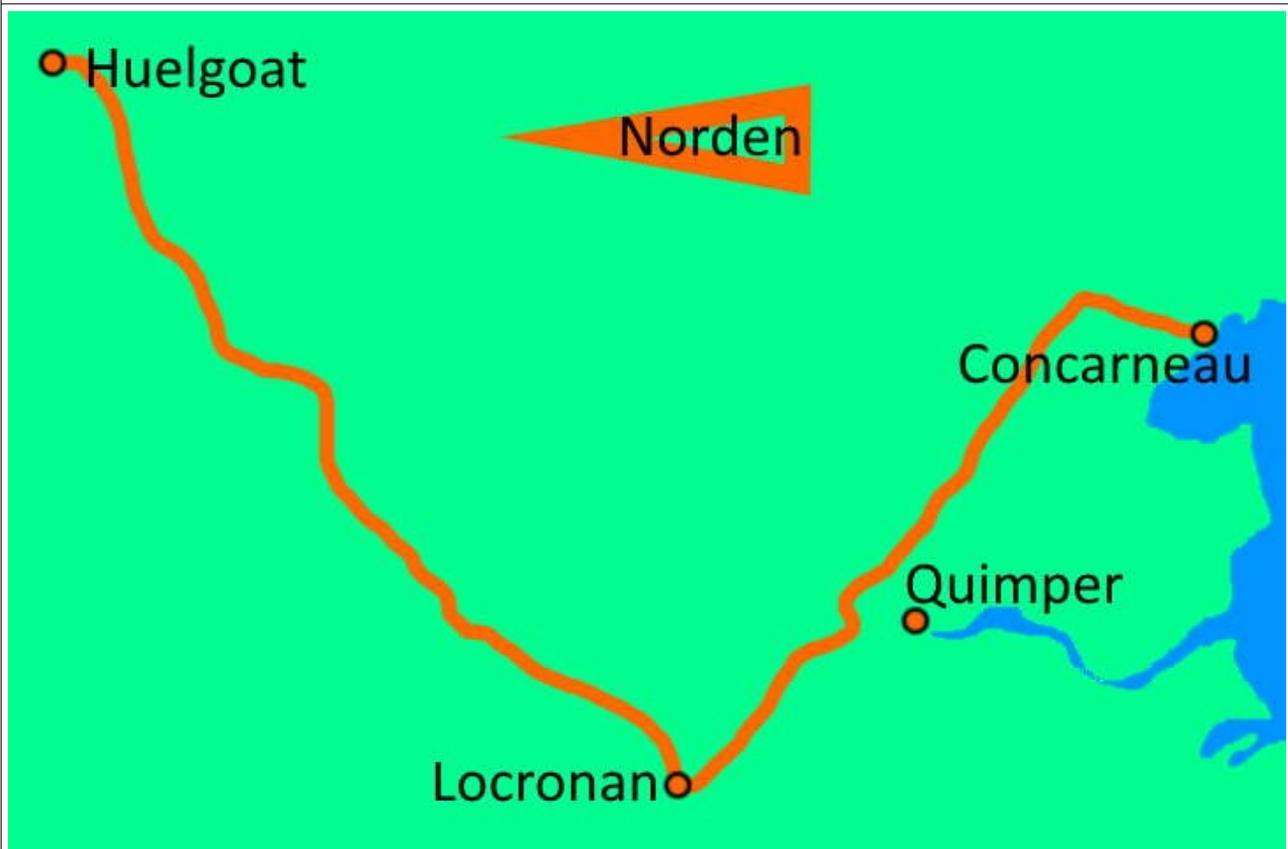


Tag 11 (Montag): 95 km gefahren; SP Concarneau, Avenue de Gare, 6 € 20-8 Uhr, großer geteilter ebener Parkplatz mit Kuschelfaktor, von dem aus fußläufig der schöne Sandstrand Sables Blanc sowie die sehenswerte Altstadt und der Hafen erreichbar sind

\* auf dem Weg an die südliche Küste der Bretagne haben wir Halt in dem wunderschönen pittoresken mittelalterlichen Dorf Locronan gemacht; in den blumengeschmückten Granithäusern

gibt es zahlreiche kleine Boutiquen, Cafes und Souvenirlädchen

\* da - wie die anderen Tage zuvor auch schon - strandtaugliches Wetter war, ging es anschließend auf direktem Wege zu unserem nächsten Ziel Concarneau mit seinem feinsandigen Strand Sables Blanc, an dem wir den Nachmittag verbrachten, bevor wir in die mittelalterliche und mit einer Stadtmauer vollständig umschlossene Ville-Close spaziert sind, um zu Abend zu essen



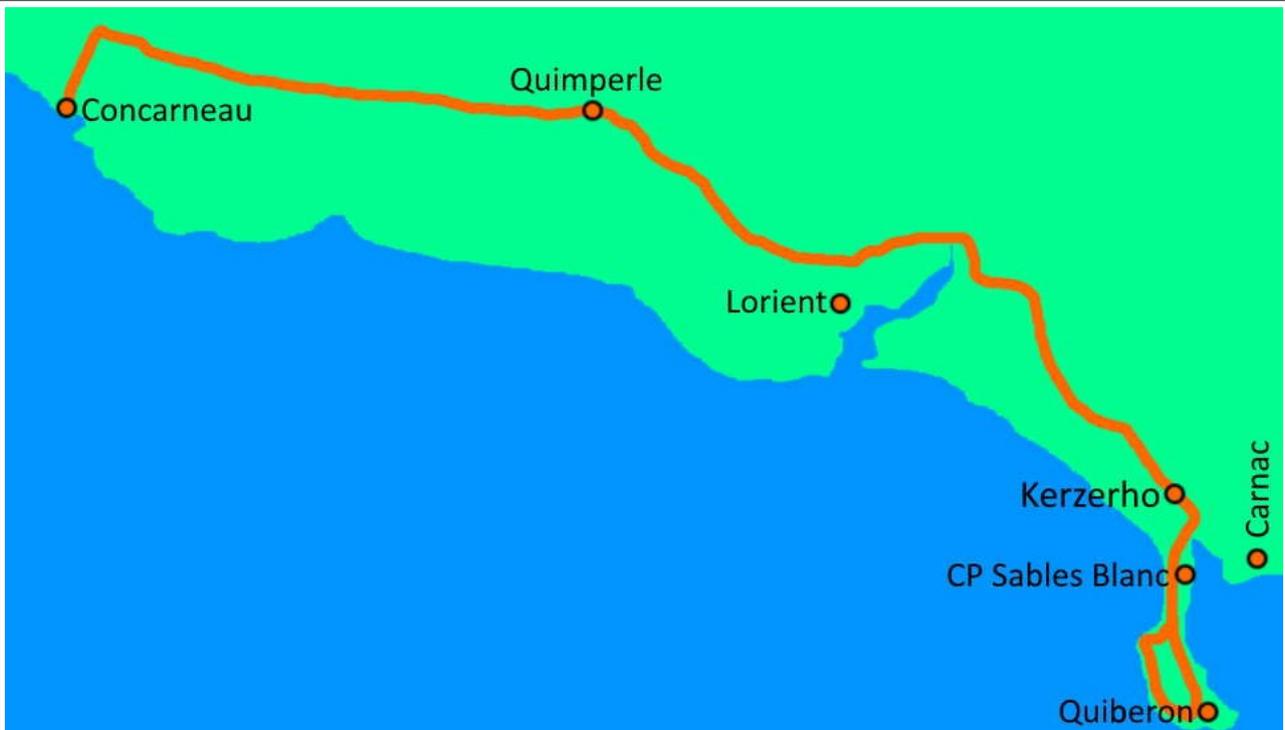


Corcôneau Ville Close



Marktplatz in der Ville Close

Tag 12 (Dienstag): 120 km gefahren; CP Municipale Sables Blanc Plouharnel, 14,60 € all inklusive, sehr großer weitläufiger CP direkt am Meer mit Parzellen unter Bäumen oder direkt in den Dünen; (alternativ gibt es direkt daneben auch einen SP (Einfahrt linke Schranke) für 11,90 €, von dem aus man jedoch nicht aufs Meer blickt, sondern auf eine Bucht, die bei Ebbe eine Salzwiese bildet)



\* nach bewährtem Muster haben wir den Vormittag wieder für einen Stadtbummel genutzt, diesmal durch Quimperle, einem kleinen niedlichen Ort mit Ober- und Unterstadt; unten im Tal fließt die Leita, auf der man eine Kanutour bis zur Küste unternehmen kann ([www.kayak-quimperle.fr](http://www.kayak-quimperle.fr))

\* auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel, der Halbinsel Quiberon, mussten wir quasi auf der D781 durch eine weitere Attraktion mitten hindurchfahren, den Steinreihen (Alighements) von Kerzerho; diese sind nicht so ausgedehnt wie die bei Carnac, dafür läuft man hier direkt durch die aufgestellten Felsen und beeindruckend sind diese Zeugnisse aus der Vorzeit auf jeden Fall

\* als Nächstes stand eine Rundtour um die Halbinsel Quiberon auf dem Plan, entlang der wild zerklüfteten Westküste Cote Sauvage; die Sonne meinte es wieder gut mit uns und es wehte auch ein wenig Wind, sodass viele Surfer vor der beeindruckenden Kulisse die Wellen reiteten

\* nach unzähligen Foto- und Spazierstopps entlang der Küste haben wir am Nachmittag unsere Parzelle in den Dünen des CP Sables Blanc im Norden der Halbinsel auf der Ostseite bezogen und es uns am Strand gemütlich gemacht; am Abend sind wir mit den Rädern rüber zur Westküste geradelt, um der Sonne beim Untergehen zuzuschauen



Tag 13 (Mittwoch): 130 km gefahren; CP Fleur de Briere Saint-Lyphard, Route d'Herbignac (kleiner ruhiger CP mit kleinem Outdoor-Pool und Bar), 10,80 € all inklusive

- \* nachdem wir am Tag zuvor schon Steinreihen bewundert haben, mussten wir heute natürlich auch die bekannteren Alighements de Carnac besuchen (während der Saison leider nur von der Absperrung aus möglich), die am Morgen mit leichtem Nebel und Tau ein tolles Schauspiel boten
- \* als nächstes prähistorisches Highlight steuerten wir Locmariaquer an, wo auf einem Gelände mit Besucherzentrum der 20 Meter lange (liegende) Grand Menhir, der Dolmen Table de Marchands (Ganggrab) und der Tumulus Er-Grah (Grabhügel) besichtigt werden können (6 € Eintritt p.P.)
- \* am Nachmittag wollten wir uns auf dem Golfe du Morbihan den Wind um die Nasen wehen

lassen, doch aus der geplanten Bootstour wurde leider nix, da ausgebucht (vom kleinen Hafen Baden-Port Blanc mit riesigem Parkplatz und gesondertem kostenlosen Womo-Parkplatz sind verschiedene Bootstouren zu den Inseln und durch den Golf möglich); stattdessen gab es Crepes und eine kleine Küstenwanderung

\* der Alternativplan führte uns zum Pointe d'Arradon, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf den Golf hat und die Gezeitenströmung eindrücklich beobachten kann (der Golf verliert wohl bei Ebbe ca. 1/3 seiner Größe)



Tag 14 (Donnerstag): 280 km gefahren, Maut 39 €; ÜP Parkplatz Rue de Buffon in Chinon (hinter dem Place Jaeanne d'Arc, auf dem man ebenfalls übernachten könnte, aber wohl nicht so ruhig; alternativ gibt es einen CP auf der Loire-Insel), kostenlos, nicht für große Womos geeignet, nachts ruhig, morgens ab 7:30 Uhr war allerdings Rush-Hour mit Eltern, die ihre Kinder in die nahe Grundschule brachten

\* als erstes stand eine Bootstour entlang der endlosen Kanäle durch das große Moorgebiet La Grande Briere auf dem Plan; nachdem uns der Steuermann in La-Pierre-Fendue bei Saint-Lyphard aber nicht staken wollte, da wir des Französischen nicht mächtig sind, mussten wir nach Breca

fahren, wo wir uns von [larchebrieronne.com](http://larchebrieronne.com) wunderbar entspannend und informativ durchs Moor staken ließen (9,50 € p.P.) und anschließend noch eine kleine Wanderung durchs Moor machten

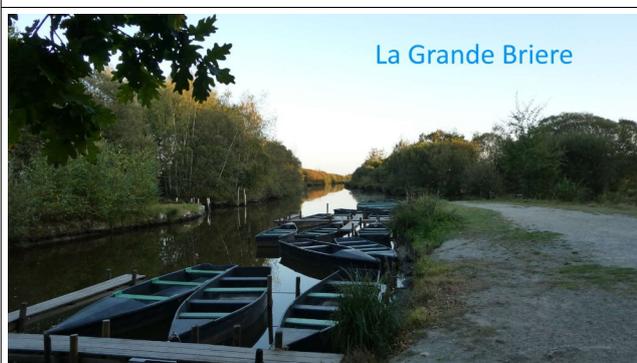
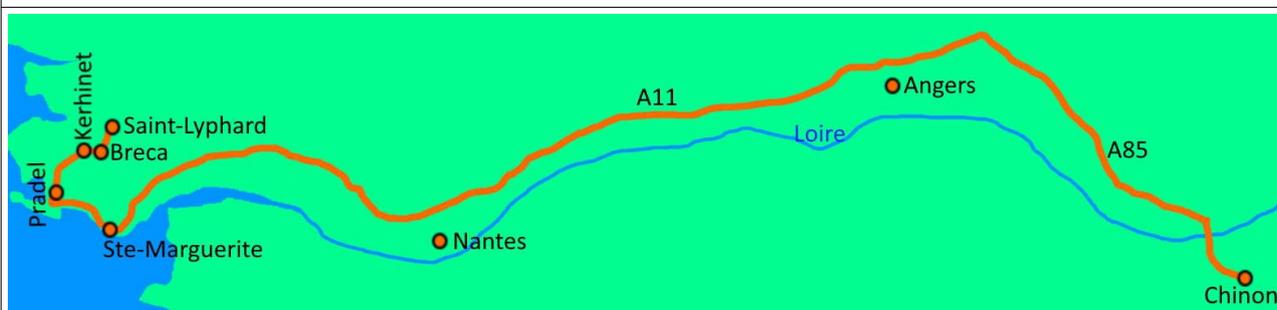
\* Tipp: auf den ruhig im Grünen gelegenen Parkplätzen der kleinen „Häfen“, von denen Bootstouren angeboten werden, ist das Übernachten ausdrücklich nicht verboten

\* weiter ging es ins nahe Museumsdorf Kerhinet mit alten reedgedeckten Bauernhäusern, in denen Künstler und Handwerker ihre Ateliers haben; im Restaurant *Auberge de Kerhinet* haben wir auf der Sonnenterrasse sehr lecker gespeist

\* auf dem Weg zu den Salinen-Feldern haben wir einen Halt in dem sehr schönen mittelalterlichen Salz-Städtchen Guerande gemacht

\* ab Pradel, wo es ein großes Zentrum der Salz-Kooperative mit Infos, Führungen und Verkauf gibt, haben wir uns auf den engen Sträßchen durch die Salzfelder geschlängelt

\* entlang der Küstenstraße fuhren wir bis zum Plage de Sainte-Marguerite, an dem wir den letzten Nachmittag mit Sonne im Sand und Wasser verbrachten, bevor wir uns Richtung Landesinnere und damit Richtung Heimat aufmachten (vorbei ging es dabei auch an der langen Strandpromenade von La Baule, an der wir einen mittelschweren Kulturschock erlitten – eine solche geschmacklose und brutale Verschandlung der Küste hatten wir in der Bretagne bisher noch nicht gesehen, Plage de Trestraou ist zwar auch nicht unbedingt sehenswert, aber halt nicht in dieser Dimension)





Stadtter von Guerande



in Guerande



Salinenfelder bei Pradel



Plage de Sainte-Marguerite



Abschied vom Meer

Tag 15 (Freitag): 300 km gefahren; SP Rue des Petits Prés, 89100 Gron, (kostenloser SP in einem kleinen Dorf südlich von Sens), V/E, WC, eben gepflastert (idyllisch ruhig gelegen am Rande einer Wiese mit Trimmich-Geräten)



- \* da wir erst am späten Abend in Chinon angekommen sind, haben wir das Städtchen nun nach dem Frühstück erkundet; mit einem Fahrstuhl ging es zunächst hoch zur Festung (auf eine Besichtigung haben wir verzichtet, da laut Reiseführer innerhalb der imposanten Mauern nicht allzuviel zu besichtigen ist), zurück ins Tal ging es durch enge Gassen in die unterhalb der Festung gelegene Altstadt mit massiven Häusern aus dem gleichen weißen Kalkstein wie die Festung – sehr sehenswert
- \* im kleinen Örtchen Azay-le-Rideau wollten wir uns das wunderschöne Wasser-Chateau zumindest von außen ansehen; leider ist das nicht möglich, da es so weiträumig abgeschirmt ist, dass man kaum einen Blick darauf erhaschen kann, ohne Eintritt zu zahlen; Parkgebühren von 4,80 € pro Stunde wurden zudem fällig (alles sehr touristisch aufgezogen dort); die avisierte Louis-de-Funes-Ausstellung war leider auch geschlossen – eine einzige Enttäuschung; es wurden Kanu-Touren auf der Indre angeboten, was jedoch der Hälfte unserer Besatzung nicht zusagte
- \* das Chateau d’Azay-le-Rideau hatten wir bewusst ausgelassen, da wir uns das Chateau Villandry mit seinen großen Barock-Gärten anschauen wollten, was sich nicht als Fehler herausstellen sollte; für 12 € p.P. kann man sowohl das Schloss als auch die weitläufigen Gärten durchstreifen
- \* auf der D751 ging es dann an der Loire entlang bis Chaumont-sur-Loire, einem kleinen Örtchen unterhalb eines Märchenschlosses mit vielen Türmchen, wo freitags 15-20 Uhr Wochenmarkt ist; an der Hauptstraße im *La Detente Gourmande* haben wir noch lecker zu Abend gegessen, bevor wir wieder Strecke Richtung Heimat gemacht haben bis zum SP Gron
- \* in Orleans kamen wir dann noch kurzzeitig ins Schwitzen, da die Hauptstraße D2152 direkt an der Loire, auf der wir die Stadt durchqueren wollten, für das Loire-Festival gesperrt war und wir uns mitten durch die Innenstadt quälen mussten, die voller Menschen war; geschwitzt haben wir auch vor Ärger, dass wir das nicht vorher wussten, weil das Festival verlockend erschien



Gärten des Chateau Villandry



Der Schwan war Kitsch...



Tag 16 (Sonnabend): 600 km gefahren, Maut 50 €; Heimathafen



\* nach einer ruhigen Nacht und einer mystischen Morgenstimmung in Gron fuhren wir ins nahe Sens, einer belebten Stadt mit mittelalterlichem Flair, einer schönen Markthalle, kleinen Boutiquen und Cafes sowie einer beeindruckender Kathedrale, hinter der sich ein stiller kleiner botanischer Garten versteckt

\* am letzten Tag on Tour stand eine Radltour um den Stausee Lac Dd'Orient von ca. 20 km auf dem Programm; gestartet sind wir an der Marina von Mesnil-Saint-Pere, wo auch ein großer kostenloser Womo-Stellplatz mit V/E ist; die Runde um den See verläuft auf bestens ausgebauten und ausgeschilderten Radwegen durch Wald und Wiesen vorbei an einem Wildtiergehege, einer Vogel-Beobachtungsstation und einem Naturschutz-Infozentrum; der See hatte Niedrigwasser und die Wasserpflanzen am Ufer verrottenden vor sich hin, wodurch der tolle Gesamteindruck leider olfaktorisch teilweise etwas getrübt wurde

\* den Rest des Tage verbrachten wir on the Road Richtung Heimathafen, nur kurz unterbrochen von einem erfreulich günstigen Tankstopp in Luxemburg



Morgenstimmung  
am SP in Gron



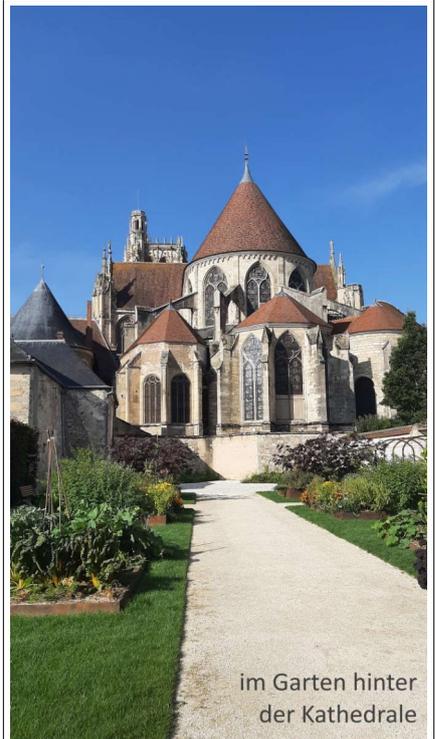
in Sens



Markt mit Markthalle  
in Sens



in Sens



im Garten hinter  
der Kathedrale



Lac d'Orient



Optik top - Geruch flop

